

# Siebenbürger Wochenblatt.

Mit allergnädigster Bewilligung.

N<sup>ro</sup>. 34.

Kronstadt, 27. April.

1845.

## Oesterreichische Monarchie.

### Siebenbürgen.

Der bisherige Fiscaldirectorats-Accessit Joseph von Balogh ist ebendasselbst zum Kanzlisten zweiter Klasse ernannt worden.

Kronstadt, 26. April. Heute wurde hier unter dem Vorsitze des Hrn. Stadthann v. Albrichsfeld Kreisversammlung gehalten, in welcher neben andern wichtigen Gegenständen auch der Rechenschaftsbericht der Deputirten unseres Distrikts bei dem letzten Nationalconflur verhandelt wurde. — Wir hoffen mit Nächstem unsern Lesern einen umständlichern Bericht über diese Kreisversammlung geben zu können.

\* Csik-Szeroda, 20. April. Der gestrige Tag war auch allhier, eben so wie überall in Oesterreichs Staaten die Veranlassung, dem Schöpfer für sein gnadenreiches Geschenk unseres allgeliebten Landesvaters freudig Dankopfer darzubringen. Die unverbrüchliche Treue des Szeklers, die gegen das allerdurchlauchtigste Erzhaus noch nie gewankt hat, manifestirte sich hiebei hier an der Grenze des Orients mit der reinsten Freude.

Am Vorabende des glorreichen Tages erfreute die Musikbände des löbl. 1. Szekler-Infanterie-Regiments die an der Esplanade des Schlosses versammelte Volksmenge mit einigen Harmoniestücken, darauf folgte die allgemeine Beleuchtung, worin sich das Schloß mit seinen mit Pechfackeln bekränzten Wällen, aus einiger Ferne gesehen, wie mit 2 Feuergürteln umschlungen, wahrhaft imposant präsentirte; während dieser Zeit widerhallten 36 Pölerschüsse in den Altthälern, und verkündeten die allgemeine Feier. Endlich ward dieser Abend durch den mit der Regiments-Musikbände begleiteten Zapfenstreich beschlossen.

Die Reveille unter klingendem Spiel, und abermalige 36 Pölerschüsse begrüßten den Anbruch des freudenreichen Tages. Das Hochamt ward um 10 Uhr Vormittags in der Schloßkapelle von dem Herrn Dechanten Lanko vor den zahlreich versammelten Offizieren und Beamten abgehalten, an der Esplanade des Schlosses stand die 5. Compagnie des 1. Szekler-Infanterie-Regiments dann die 1. Majors-1. Eskadron des Szekler-Husaren-Regiments in voller Parade

en front aufgestellt, und feuerten während des Hochamtes die mit Pölerschüssen begleiteten 5 Salven. Nach der in der Schloßkapelle zum Schlusse abgesungenen Volkshymne defilirten die aufgestellten Abtheilungen unter klingendem Spiel, und wurden endlich durch ihren Herrn Commandanten, mit eintägiger Lohnung beschenkt, nach Hause entlassen.

Ueber Mittag fetirte der Herr Oberst Baron Schirnding, die Beamten des Stuhlsofficiats, die Herren Stabsoffiziere des Regiments, die ausgerückten Herren Offiziere, dann sämmtliche Stabsparteien mit einer solennen Tafel, die durch die Regimentskapelle mit mehreren Harmoniestücken erheitert ward. Während der Tafel las der benannte Herr Oberst ein auf das allerhöchste Geburtsfest recht passend abgefaßtes Gedicht vor, und nach dem zum ungetrübtesten Wohlergehen unseres allgeliebten Landesvaters und des allerhöchsten Kaiserhauses recht sinnig lautenden Endezeiten der Strophen desselben, wurden mit brausendem Champagner, unter dem Schalle der Fanfaren und der Pöler die glühendsten Toaste dargebracht.

Der Abend dieses herrlichen Tages endlich wurde mit einem durch das Offiziercorps des 1. Szekler-Infanterie-Regiments gegebenen solennen Ball beschloffen, welchen die zahlreich versammelten reizenden Damen der Csik zierten, der Adel und das Offiziercorps des 1. Szekler-Infanterie-Regiments und der Szekler-Husaren 1. Majorsdivision, am meisten aber als Veranlassung die ungetheilt erfreuliche allerhöchste Geburtsfeier angenehm belebten.

† Hermannstadt, 22. April. Je häufiger Ihr Blatt Berichte über unsere Zustände und Gemeindeangelegenheiten bringt, desto mehr erfüllt es seinen Beruf. Denn eine Zeitung, welche — wie Ihr Wochenblatt und der hiesige Bote — für sächsische Leser herausgegeben, und vorzugsweis von sächsischen Lesern gehalten wird, hat gewiß auch die Aufgabe, die Verhältnisse und Angelegenheiten der Sachsen zum Hauptgegenstande seiner Mittheilungen zu machen. Je öfter dieses aber geschieht, und je schwerer es bei uns ist, Zeitungsartikel aus unmittelbarer Anschauung der Verhandlungen zu schöpfen, und je weniger unsere meisten Leser den richtigen Maßstab zur Beurtheilung der Tagespresse anlegen, desto schonender und behutsamer muß zu Werke gegangen werden. Von diesem Standpunkte betrachte ich auch den — Correspondenzartikel

vom 10. April in Nr. 31 Ihres Blattes. Wenn der Artikel gleich nur Thatsachen, in deren Erörterung ich mich aus Rücksicht auf die herrschenden Ansichten über die Tagespresse nicht einlasse, mittheilen will, so ist doch die Stelle: »daß der Rechnungsleger zugleich Präses der Bauführungscommission gewesen ist,« nicht bestimmt und klar genug, und hat daher bei mehreren Lesern die Nebenvorstellung erweckt, als liege hierin eine Anklage gegen den mehrjährigen verdienten Polizeidirector Bachner. Es ist zwar wahr, daß der Polizeidirector Bachner Rechnungsleger und Präses der Bauführungscommission gewesen ist. Allein dieser Umstand kann nicht auf seine Rechnung geschrieben werden, ist keineswegs Folge seiner Persönlichkeit, sondern das natürliche Ergebniß des bisherigen Systems, dem gemäß der jeweilige Stadthann alle öffentlichen Bauten zu leiten, zu vollführen und zu beaufsichtigen gehabt hat. Es ist also immer ein Versehen, auf Rechnung der Person schreiben oder auslegen zu wollen, was auf Rechnung des Systems geschrieben werden muß. Dazu kommt, daß der Drator der hiesigen Stadtcommunität auch Mitglied der Bauführungscommission gewesen ist, und gewiß gegen jede Abweichung von den bestehenden Vorschriften Verwahrung eingelegt haben würde. Uebrigens muß Jedermann, welcher das bestehende System kennt, einräumen, daß der Stadthann ohne oder gegen Auftrag und Anweisung einen Bau weder beginnen, noch vollenden kann. — Bei alle dem kann aber nicht geläugnet werden, daß die lebhafteste Theilnahme der hiesigen Bürger an dem Bierbrauhausbaue einen Amtlichen, die wahre Sachlage protokollgemäß auseinandersetzen Artikel verdienen dürfte.

#### Ungarn.

\* Die neue »Pesther Zeitung« von Glas enthält in ihrer 6. Nummer einen Aufsatz: »die Städtefrage,« in welchem er die Zusammensetzung der Genantschaften (Communitäten) bespricht. Er will kurz Folgendes: a) Weil diejenigen, welche außerhalb der bevorzugten Corporation stehen, also die große Mehrzahl, indem sie nicht einmal auf die Erwählung ihrer Vertreter Einfluß nehmen können, nur zu sehr dem municipalen Leben sich entfremden und alles Interesse dafür einbüßen, denn woran wir nicht Theil nehmen — sei es auch nur mittelbar — dafür stirbt auch bald die Theilnahme; weil ferner die sich selbst regenerierende Wahlbürgerchaft zu einem in sich selbst abgeschlossenen Körper wird u. s. w. — aus diesen Ursachen keine Selbstergänzung der Genantschaften mehr, sondern freie Erwählung derselben durch die Bürgergemeinde. b) Keine Wahl auf Lebenszeiten mehr, sondern einen richtig bemessenen Wahlturnus, der die Ergänzungsperioden weder zu rasch, noch zu langsam aufeinander folgen lasse. c) Vermehrung der numerischen Stärke der Genantschaften als Wahlkörperschaften.

— Die Fortsetzung dieses Aufsatzes in Betreff einer Reorganisation der ungarischen Freistädte, aus denen für uns Sachsen so Vieles zu entnehmen ist, wird unsere »Zeitungenschau« mit aufmerksamem Auge begleiten.

Ueber die Hauptursachen des Elends in den Comitaten Arva und Zips wird im Jelenkor ein Aufsatz voll der wichtigsten Ansichten mitgetheilt. Demselben zufolge ist die Hauptquelle des Elends die zu große Bevölkerung in diesen Comitaten: denn nach einer auf Fényes's Angaben begründeten statistischen Berechnung bleiben von 37 $\frac{1}{2}$  Quadratmeilen des Arvaer Comitats nach Abrechnung der unbenutzbaren Gründe und der Waldungen nicht mehr als 6 Quadratmeilen übrig, die 87,207 (das ist die Einwohnerzahl des Arvaer Comitats) Menschen ernähren: es kommen also auf eine Quadratmeile 14534 Köpfe. Im Zipser Comitats kommen auf solche Weise auf eine Quadratmeile 9000 Köpfe. Dieses statistische Prinzip können wir um so eher anwenden, da man uns doch immer auf den Ackerbau hinweist. Uebrigens ist dieser wenige Rest brauchbaren Landes auch von sehr schlechter Beschaffenheit; denn Weizen und Gerste wird in der Arva nur ausnahmsweise gesät, sondern Kukuruz, viel Hafer und Erdäpfel. Viehzucht kann da auch wenig getrieben werden, weil die Weide nur gegen Ende Mai zu benutzen ist. Ebenso im Zipser Comitats. Diesem Uebel kann durch Errichtung von Fabriken allein nicht abgeholfen werden; denn alles Geld der Monarchie wäre nicht genug, um zur Beschäftigung aller der Armen im Norden Ungarns hinreichende Fabriken zu errichten; und wollte man alle Fabrikthätigkeit des Landes da hinauf verlegen, so würden die Transportkosten den Preis der Fabrikate zu sehr erhöhen. Getreidehäuser und Mäßigkeitsvereine würden nur das Uebel in etwas erleichtern, aber am Wesen der Sache nichts ändern. Wir mögen uns wie immer wenden, so finden wir kein anderes Mittel, als Ueberfiedlung der übermäßigen Bevölkerung nach fruchtbaren Gegenden. Wie viele Gründe besitzt der Adel, die zu nichts Anderem, als zur Weide dienen, und wo die fleißigen, ausdauernden Slaven glücklich werden könnten; denn das sind sie. Was ihren Hang zu geistigen Getränken betrifft, so ist es, betrachten wir die Sache vom psychologischen Gesichtspunkte aus, zu entschuldigen, wenn Menschen auf Augenblicke ihres endlosen Jammers vergessen wollen. In nationaler Rücksicht wäre eine Ueberfiedlung auch wünschenswerth, denn da oben würde das slavische Element schwächer, und im Unterlande würde sich der slavische Ansiedler bald magyaristren. — Eine andere Quelle des Uebels ist der traurige Zustand der Communicationsmittel; so daß der arme Handwerker die Waare, die er in drei Wochen erzeugt, sechs Wochen herumschleppen muß, bis er sie verkauft. Diesem Uebel wird vielleicht die ungarische Handelsgesellschaft abhelfen, wenn sie etwa einen Factor anstellte, der die Erzeugnisse am Plage zusammenkaufen würde. Es geht ein Gerücht, daß meh-

rere tausend Deutsche sich nach Dr. List's Anweisung in Ungarn niederlassen wollen; unverzeiblich wäre es aber von denjenigen, die Ausländer lieber, als den armen in Elend verschmachtenden Söhnen des Vaterlandes Zufluchtsplätze gönne würden! (Presb. 3.)

### Oesterreich.

Der »Schwäbische Merkur« meldet aus Wien vom 31. März: Heute war große Musterung des durchziehenden Infanterieregiments Gollner auf dem Glacis vor dem Commandirenden, Erzherzog Albrecht, und einer zahlreichen Generalität. Das Regiment war von Olmütz auf der Nordeisenbahn angekommen, und wird den Weg auf der Südbahn in seinen Bestimmungsort Graz in Steiermark nehmen. Die an 30 Meilen lange Strecke von Olmütz wurde in 7 Stunden zurückgelegt, wozu auf dem gewöhnlichen Marsche, ohne die Rasttage, nach der Marschrouten 12 Tage erforderlich gewesen sein würden. Diese Schnelligkeit der Bewegung auf Eisenbahnen, sowie der Umstand, daß die Kranportkosten sich pr. Mann und Meile nur auf 6 kr. E. M. belaufen haben, gibt einen Fingerzeig der Wichtigkeit dieses neuen Communicationsmittels in Kriegsverhältnissen, sowie der wohlthätigen Einflüsse im Frieden selbst, da die Mannschaft und das Material geschont, dem Aerar Ersparnisse bereitet, und die Einwohnerschaft von der lästigen Naturaleinquantirung möglichst befreit wird.

### Ausland.

#### Walachei.

11 Bukurest, 6. April. Aus directen moldauischen Nachrichten werden Sie wahrscheinlich schon früher in Kenntniß gesetzt worden sein, daß in diesem Nachbarfürstenthume die Viehseuche, aus Bessarabien eingeschleppt, zu wüthen begonnen hatte. Den Bemühungen der Regierung war es indessen gelungen, dem Uebel Einhalt zu thun, und schon glaubte man daselbe völlig ausgerottet zu haben, als es neuerdings heftiger ausbrach, und nun auch die Gegend der walachischen Grenze bedroht. Diesem zufolge hat die hiesige Regierung den Landesveterinär Hrn. Dr. Lukács in jene Gegenden ermittelt, und läßt auf dessen Vorschlag gegen die Moldau zu einige provisorische Contumazanstalten errichten, und bei den bereits bestehenden Donauquarantänen geeignete Lokalitäten herstellen, wo die zu Lande oder mit Schiffsgelegenheit eingeführt werdenden verdächtigen Häute einer besondern Reinigung durch Chlorkalkauflösung, und eben so auch die Wolle u. dgl. einer geeigneten contumazamtlichen Manipulation unterworfen, endlich aber auch die mit solcher Waare in Berührung gekommenen Personen der vorschriftsmäßigen Reinigung unterzogen werden sollen. Gleichzeitig ist aber auch aus Anlaß einiger in den öffentlichen Blättern selbst erwähnten Vorfälle, welche sich an Bord eines von Beyrut nach Alexandrien und

Smyrna segelnden Schiffes ergeben haben, für die aus den türkischen Meeren ankommenden Fahrzeuge die bisherige Observationsfrist von 24 Stunden auf 72 Stunden erhöht worden. — Die criminalgerichtlichen Verhandlungen über unsre hiesigen mehrfach besprochenen Falschmünzer sind gestern geschlossen, und vom hohen Revisionshof in letzter Instanz das Urtheil gesprochen worden, welches drei derselben, Saget, Günther und Kraft zu 15jähriger Kerkerstrafe in den Salzgruben verurtheilt, die übrigen unter Polizeiaufsicht stellt, und unter Bürgschaft entläßt. Nun hat die fürstliche Bestätigung der Sentenz zu folgen, wornach die Uebergabe der Verbrecher an ihre betreffenden Protectionen zu ihrer Abschiebung in deren Heimat zu gewärtigen steht.

#### Rußland.

Es heißt, die Regierung beabsichtige die Aufhebung der bei Kapitalverbrechen statt der Todesstrafe noch angewandten Knute, jener fürchterlichen Leibesstrafe, welche noch die Barbarei früherer Jahrhunderte auf uns vererbt hat. Statt ihrer soll die in den Ostseeprovinzen bei Criminalvergehen übliche, aus der alten Schwedenepoche dahin gekommene öffentliche Kirchensühne mit Ruthenzüchtigung eingeführt werden.

#### Preußen.

Auf die zahlreichen Petitionen um Pressfreiheit hat der Landtag der Provinz Preußen beinahe einstimmig die Bitte an Se. Maj. den König beschlossen, daß den im Censurwesen bestehenden Uebelständen in so weit abgeholfen werde, als die Verhältnisse zum deutschen Bunde es gestatten, zugleich aber die unerschütterliche Hoffnung ausgesprochen, daß Se. Majestät der König geruhen werde, nach erwirkter Uebereinstimmung mit den hohen deutschen Bundesstaaten, dem Lande Pressfreiheit, geregelt durch ein Pressstrafgesetz, zu gewähren. — Auch der Landtag der Provinz Posen hat einstimmig eine Petition um Pressfreiheit, und mit 42 gegen 3 Stimmen (nach dem Antrag von 16 Abgeordneten) um Erweiterung der ständischen Institutionen und Einführung einer Vertretung der Gesamtheit des Volkes beschlossen.

Die »Allgemeine Zeitung« berichtet aus Berlin: Die Cassette, in der bei einem hiesigen Lotterie-Einnahmer die Beiträge für die deutsch-katholische Gemeinde aufgesammelt waren, ist gestohlen worden; dem Vernehmen nach haben sich in den Zimmern noch andere Kassen zc. befunden, sind aber von den Dieben unberührt gelassen worden. Ob der gestern in der hiesigen christkatholischen deutschen Gemeinde durch die H. H. Czarski und Konge abgehaltene feierliche Gottesdienst wirklich viel zur Belebung des Interesses an dieser Gemeinde und zur Erhöhung ihres innern Lebens beigetragen habe, das wollen wir nicht entscheiden. So viel werden uns die eifrigsten Enthusiasten für diese Angelegenheit zugeben müssen, daß Czarski gar nicht, und Konge nur in einem geringen Grade die person-

lichen Fähigkeiten besitzt, mit denen Männer ausgerüstet sein müssen, die sich an der Spitze einer so mächtigen geistigen Bewegung behaupten wollen. Ronge oder Ezersti mit Luther vergleichen, wie man es oft thut, beweist eine große Unbekanntschaft mit dem Wesen der Reformation und der Persönlichkeit Luthers insbesondere. Von Luthers gewaltiger Beredsamkeit, die zu gleicher Zeit die Fürsten, vor denen er stand, und den Hans vor der Thür zu bewältigen wußte, ist weder bei Ronge noch bei Ezersti eine Spur zu finden.

#### Schweiz.

Schultheiß und Regierungsrath des Kantons Luzern haben unterm 2. April d. J. folgendes Kreis schreiben an sämtliche eidgenössische Stände erlassen: »Getreue liebe Eidgenossen! Der hohe eidgenössische Vorort hat mit Kreisschreiben vom 31. März die ver tagte außerordentliche Tagssatzung auf den 5. April einberufen. Wir finden uns dadurch veranlaßt, auf die Forderungen, welche wir in unserem Schreiben vom 27. März, das wir Euch ebenfalls zur Kenntniß gebracht hatten, an den h. Vorort stellten, zurückzukommen. Wir verlangten in diesem Schreiben sofortige Auflösung der Freischaaren in dem Kanton Aargau, Entwaffnung der Luzerner Flüchtlinge und ihre Entfernung von den Kantonsgrenzen, und endlich volle Entschädigung für alle Kosten, welche dem hiesigen Stande in Folge des Freischaarenwesens durch die dadurch nothwendig gewordenen militärischen und polizeilichen Sicherheitsmaßnahmen verursacht worden sind. Wir bringen dies Begehren nun unmittelbar an Euch, mit der weitern Ausdehnung, daß 1) durch die hohe Tagssatzung die Auflösung der Freischaaren in den verschiedenen Kantonen, wo solche sich gebildet haben, nicht bloß beschlossen, sondern daß auch für Vollziehung dieses Beschlusses die erforderlichen Maßregeln ergriffen werden. 2) Daß nicht nur der Kanton Aargau, sondern auch andere Kantone, welche den Freischaarenunfug geduldet haben, namentlich Baselland, für die sämtlichen durch den Freischaarenunfug seit dem 8. December uns verursachten Militär- und Polizeikosten haftbar erklärt und zur Bezahlung angehalten werden. Wir fordern nur, was nach Bundespflicht und im Interesse der öffentlichen Ruhe und Ordnung im Vaterlande die eidgenössischen Stände uns zu gewähren schuldig sind. Wir fordern es aber bestimmt und entschlossen, und wiederholen nochmals Angesichts der ganzen Eidgenossenschaft und der Mitwelt, vor deren Richterstuhl wir freudig mit unsern Feinden treten, daß, wenn uns nicht Genugthuung wird, und der Zustand feindlicher Bedrohung des Kantons Luzern und dessen Umlagerung durch bewaffnete Banden noch ferner geduldet werden sollte, wir der ersten Pflicht, welche auf jedem Stande ruht, derjenigen der Selbsterhaltung, unbedingt folgen und alle andern ihr nachsetzen werden. — Wir erneuern übrigens u. s. w. —

Dr. Robert Steiger soll in Luzern kriegsgerichtlich verurtheilt und erschossen worden sein. Ferner wird durch mehre Zeitungen und Privatbriefe die unglaubliche Nachricht verbreitet, der Obercommandant der Luzerner Truppen, Hr. v. Sonnenberg, habe 50 Personen standrechtlich niederschließen lassen.

Um den Frieden in der Schweiz wieder herzustellen, haben die Kantone Zürich, Bern, St. Gallen, Thurgau, Schaffhausen, Appenzell A. Rh. und Glarus ein Truppenaufgebot erlassen, in Folge dessen 17 Bataillone Infanterie, 8 Batterien Artillerie, 7 Eskadronen Kavallerie, 9 Compagnien Scharfschützen, 1 Compagnie Pontoniere und 1 Compagnie Sappeurs zusammenrücken. Man hofft, daß es dieser Truppenmasse gelingen werde, die Eidgenossenschaft vor weiteren traurigen Folgen zu bewahren.

#### Öffentlicher Dank.

Die Gesellschaft junger walachischer Theaterdilettanten, welche am glorreichen Geburtstage allerhöchster Sr. Majestät eine dramatische Vorstellung im hiesigen Ball- und Theaterhause gab und die damit verbundenen Kosten aus Eigenem bestritt, hat die gänzliche, in 137 fl. 50 kr. W.W. bestandene Einnahme in gleichen Theilen dem hiesigen bürgerlichen Krankenhause und hiesigem Militärspital überlassen, wofür der erwähnten Gesellschaft im Namen der betreffenden Civil- und Militärbehörden der gedachten Anstalten hiemit der öffentliche Dank ausgesprochen wird.

Kronstadt, 24. April 1845.

Die Polizei.

#### Einladung.

Am 21. Mai l. J., als an einem Mittwoch, findet die Versammlung des Vereins zur Hebung praktischer Bienenzucht bei der goldnen Sonne, in der Blumenauer Vorstadt, Vormittag um 8 Uhr Statt; wozu nicht nur alle schon bereits beigetretenen Herren Mitglieder, sondern auch alle diejenigen Herren, welche hieran Antheil zu nehmen wünschen, höflichst eingeladen werden.

Kronstadt, 21. April 1845.

Der Vorstand obigen Vereins.

In der Heiligleichenamsgasse Nr. 581 ist die obere Wohngelegenheit von Michaeli an zu vermieten. Näheres beim Hauseigenthümer.

#### Kronstädter Gilsfahrt.

Der Wagen geht jeden Freitag Morgens 4 Uhr aus dem Gasthose zum grünen Baum ab, und erreicht Fogarash um 11 Uhr Mittags, und Hermannstadt um 9 Uhr Abends.

Von Hermannstadt geht derselbe Wagen Samstag Morgens 7 Uhr ab, und erreicht denselben Tag Fogarash um 3 Uhr Nachmittags, und Kronstadt Abends um 11 Uhr.

Auch sind im Gasthose zum grünen Baum jederzeit Pferde zu Landparthien oder für größere Reisen um billigen Preis zu haben.

Franz Körner.